

II-2788 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates

XIV. Gesetzgebungsperiode

DER BUNDESMINISTER
FÜR
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

WIEN, 1977 09 06

Zl. 11.633/53-I 1/77

An den

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Anton B e n y a

1340 IAB

1977-09-08

Parlament

zu 1359/J

1010 W i e n

Gegenstand: Schriftliche parlamentarische Anfrage
der Abgeordneten zum Nationalrat
Dipl.Ing. Riegler und Genossen (ÖVP),
Nr. 1359/J, vom 7. Juli 1977, betref-
fend Preise für landwirtschaftliche
Produkte und landwirtschaftliche Be-
triebsmittel

Zur schriftlichen parlamentarischen Anfrage der
Abgeordneten zum Nationalrat Dipl.Ing. RIEGLER und Genossen,
Nr. 1359/J, betreffend Preise für landwirtschaftliche Produkte
und landwirtschaftliche Betriebsmittel, beehre ich mich darauf
hinzuweisen, daß sich die Anfrage weitgehend nicht auf Gegen-
stände der Vollziehung meines Ressorts bezieht .

Ich möchte diese Anfrage jedoch zum Anlaß nehmen,
darauf hinzuweisen, daß der angestellte Vergleich von Preis-
relationen landwirtschaftlicher Betriebsmittel mit landwirtschaft-
lichen Produkten im Hinblick auf die Ertragslage der Landwirt-
schaft nur einen eingeschränkten Aussagewert hat, da die ange-
wandte Methode einen wichtigen Faktor - nämlich die Produktivitäts-
steigerung - nicht berücksichtigt.

Außerdem sind Vergleiche mit Preisen landwirtschaft-
licher Betriebsmittel und landwirtschaftlicher Produkte in ande-
ren europäischen Staaten problematisch, solange nicht eine Analyse
aller Produktions- und Vermarktungsfaktoren vorgenommen wird.

Trotzdem möchte ich auf den der Anfrage zugrunde-
liegenden Gedankengang eingehen und einen längerfristigen Über-
blick über den sogenannten Tauschwertverlust geben.

- 2 -

Vorauszuschicken ist jedoch, daß unter Zugrundelegung des "Landwirtschaftlichen Paritätsspiegels" für einen 52-PS-Traktor im Jahre 1976 eine Gegenleistung von 55.700 kg Weizen und nicht wie der Anfrage vorangestellt von 65.200 kg Weizen zu erbringen war. Dem steht für 1970 eine Gegenleistung von 45.820 kg gegenüber. Es ergibt sich demnach für den Zeitraum 1970 bis 1976 ein sogenannter Tauschwertverlust von 21,6 % (also 3,6 % jährlich). Im Jahre 1966 war für einen vergleichbaren Traktor eine Gegenleistung von 38.410 kg Weizen erforderlich, der Tauschwertverlust für den Zeitraum 1966 bis 1970 betrug daher 19,3 % (also 4,8 % jährlich).

Bei Heranziehung von Milch ergibt sich folgendes Bild:

1966 war für einen Traktor 40.100 lt Milch (3,5 % Fettgehalt) als Gegenleistung zu erbringen, 1970 für den vergleichbaren Traktor schon 48.560 lt Milch. Das ergibt einen Tauschwertverlust von 21 % innerhalb von vier Jahren. 1976 hatte der Bauer für den gleichen Traktor 53.890 lt Milch zu produzieren. Der Tauschwertverlust beträgt 11 %. Von 1966 bis 1970 war demnach der Tauschwertverlust beinahe doppelt so groß wie von 1970 bis 1976.

Wenn sich nun, wie in der gegenständlichen Anfrage unterstellt wird, die Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Bauern - aufgrund des sogenannten Tauschwertverlustes - verschlechtert hat, so wäre diese Entwicklung 1966 bis 1970 wesentlich unerfreulicher gewesen als seit 1970. Die Außerachtlassung der steigenden Produktivität - die Arbeitsproduktivität hat sich zwischen 1966 und 1976, die Hektarerträge haben sich in rund 20 Jahren verdoppelt - läßt Vergleiche dieser Art ohne wesentlichen Aussagewert.

Wenn für einen größeren Zeitraum die wirtschaftliche Entwicklung der Landwirtschaft untersucht werden soll - und das ist offensichtlich die Tendenz der Anfrage - so ist der verlässlichste Indikator, wieviel von einem bestimmten Produktionsmittel über das jährliche Einkommen finanziert werden kann. Für einen Tauschwertvergleich ist daher das landwirtschaftliche Einkommen je Familienarbeitskraft (FAK) heranzuziehen.

- 3 -

Aus tieferstehender Tabelle ist zu ersehen, was im Vergleich 1966/1970 und 1970/1976 mit dem landwirtschaftlichen Einkommen einer Familienarbeitskraft angekauft werden konnte:

Einkommen je FAK	TRAKTOREN	MOTORMÄHER	TRAKTOR- ANHÄNGER
1966 24.816	0,27	1,72	2,41
1970 32.490	0,31	2,02	2,58
1976 68.332	0,42	2,43	3,52

Die Entwicklung der Landwirtschaft bietet also auch aus der Sicht von Tauschwertrelationen ein durchaus erfreuliches Bild. Dieses wird auch durch den "Grünen Bericht über das Jahr 1976", der demnächst dem Parlament zugeleitet wird, bestätigt.

Was die Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise in Österreich anlangt, erinnere ich daran, daß die Erzeugerpreise für 100 kg Normalweizen von 1970 bis 1976 um 64,84 Schilling gestiegen sind, während sie 1970 um 8,12 Schilling niedriger waren als im Jahre 1966. Die Preise für Futtergerste sind zwischen 1970 und 1976 um rund 80 Schilling je 100 kg gestiegen. Auch der Preis für Schlachtstiere hat sich erheblich erhöht. Er lag im Jahre 1976 um mehr als 7 Schilling je Kilogramm höher als 1970. Die Großhandelspreise für Mastschweine sind zwischen 1966 und 1970 nahezu gleich geblieben, während sie zwischen 1970 und 1976 um rund 5 Schilling je Kilogramm gestiegen sind. Der Erzeugerpreis je Liter Milch betrug im Jahre 1966 2,27 Schilling, im Jahre 1970 2,17 Schilling und im Jahre 1976 3,05 Schilling.

Im heurigen Jahr wurden die Getreidepreise abermals angehoben.

Eine exakte Darstellung der Entwicklung der Preise für landwirtschaftliche Maschinen ist äußerst schwierig, nicht zuletzt auch deshalb, weil neuere Maschinen meist leistungsfähiger sind als ältere Modelle, was auch in den Preisen seinen Niederschlag finden muß. Der Preis für einen Traktor mit 50 PS betrug im Jahre 1970 104.500 Schilling. Im Jahre 1977 kostet dieser Traktor, allerdings mit einem etwas stärkeren Motor,

- 4 -

155.800 Schilling. Ein Motorheuer (selbstfahrende Heuerntemaschine) kostete im Jahre 1970 27.550 Schilling und kostet heute 39.500 Schilling. Der Preis einer Melkanlage für 6 Kühe betrug im Jahre 1970 11.705 Schilling, während heute eine Melkanlage für 10 Kühe 19.730 Schilling kostet.

Abschließend möchte ich feststellen, daß für die Beurteilung der Ertragslage der Landwirtschaft unbestrittenermaßen nicht allein die Agrarpreise wesentlich sind, sondern vor allem das Einkommen. In dieser Hinsicht konnte in den letzten Jahren eine wesentliche Verbesserung erzielt werden. Das landwirtschaftliche Einkommen je Familienarbeitskraft hat sich von 32.490 Schilling im Jahre 1970 auf 68.332 Schilling im Jahre 1976 erhöht. Dies bedeutet eine Steigerung von 110,3 %.

Der Bundesminister:

